Ich rufe dich bei deinem Namen
Babadschi (Babaji)

Ihm zu begegnen, war kein Zuckerschlecken. Babadschi hatte viele Verkörperungen auf Erden, die letzte von Juni 1970 bis Februar 1984 in Haidakan, Indien. Ich kannte ihn bis dahin nicht.

Das änderte sich 2001 schlagartig. In wenigen Wochen wurde er für mich zu einem *Vater der Finsternis, der Krankheit, der Gewalt - und der Liebe.* Nach meiner „dunklen Ausbildung“ von 1997 bis 1999, übernahm er 2001 die Führung in Sachen Dunkelheit für zwei weitere Jahre. In dieser Zeit schickte er mich zunächst zu den Hütern der Dunkelheit (Christus, Luzifer, Djwal Khul, Thoth und Schattentod) – und schließlich zu euch.

2001 führte ich meinen ersten 21-Tage-Lichtkörperprozess durch. Düster hatte er 21 Tage wortlos und regungslos in meinem Raum am Bett gestanden. Ich hatte keine Ahnung, wer er war und wagte nicht, ihn anzusprechen. Zwei Monate später erfuhr ich in einem Rosenheimer Buchladen, wer er war und wiederum vier Wochen später geschah in einem Dresdener Buchladen die „Heimsuchung“.

Er nahm sich meiner an - und riss mich dabei so massiv aus meinem bisherigen Leben heraus, dass ich über ganze Tage die Erinnerung an das, was ich getan und erlebt hatte, völlig verlor. Ich fuhr hunderte Kilometer durch die Landschaft, im strömenden Regen - und wusste am Abend nichts mehr über die Fahrt, konnte mich an kein Detail erinnern.

Vollkommenes Blackout oder auch: blütenweiße Flecken auf der Landkarte meines Bewusstseins. Zwar war ich schon immer gut im Loslassen gewesen, doch dieses Loslassen sprengte meine damalige Fähigkeit und Bereitschaft und fegte alle *Wenns und Abers* hinweg.

Babadschi ist das göttliche Bewusstsein einer Liebesform, die in kurzer Frist alles im Körper verbrennt, was der Liebe entgegensteht: selbstzerstörerische Emotionen, zwingende Gedanken und unbewusste Absichten gehen durch ein göttliches Fegefeuer - und das einzige Löschwasser sind die eigenen Tränen. Diese liefen damals vierzehn Tage lang in Strömen. Und doch war es eine Offenbarung und Öffnung der mir innewohnenden Mysterien.

Hier hatte ich es mit einer Todeskraft* zu tun, die so mächtig war, dass alle Todesenergien* in mir verbrannten (*vgl. 22. Dezember Versöhnung mit dem Tod).

Und da es auch hier nicht um mich persönlich ging, sondern um meine Beziehung zu euch, möchte ich hier mit euch teilen - wenn auch nur ansatzweise - was sich ereignete. Am besten dadurch, dass ich euch einen Einblick in mein Tagebuch von 2001 gewähre:

In früheren Jahren wurde ich öfter gefragt, ob ich Lehrerin sei. Ich sei so klar in meiner Art zu sprechen. Ich würde eine gute Lehrerin abgeben. Meine eigene Schulzeit war in keiner guten Erinnerung: was ich lernen wollte, war verboten, was ich lernen musste, war dumm und überflüssig. Von meiner Geschichtslehrerin, die mich zwingen wollte, mit der Klasse einen Film über Gaskammern zu schauen, musste ich mich sogar mit Bissen und Tritten befreien. „Es gibt nichts in dieser Welt, was sich lohnen würde zu lehren.“ So sagte ich damals, Anfang 20. Dennoch *geisterte* der Wunsch zu lernen und zu lehren immer wieder durch mein Leben.

5. April 2001

Ich war 46 Jahre alt. Babadschi sagte mir: *„Die Weisheit des Lehrers besteht darin, die Menschen nicht mit Wissen zu füllen, sondern ihnen zu helfen, sich selbst zu lieben. Dann kommt das Wissen von selbst.*

Du sollst die Menschen nicht auffordern, sich zum Licht hin zu entwickeln, sondern die Sehnsucht in ihnen wecken, selbst wieder Licht zu sein.

Führe sie aus dem „Werde-und-Vergehe“ heraus in das „Sein“. Erweckst du das SEIN in ihnen, dann geschieht das „Vergehe-und-Werde“ von selbst.

Ein weiser Lehrer bedrückt seine Schüler nicht mit Wissen und Erkenntnisforderung, sondern zieht sie durch seine Liebe nach.

Meine Botschaft an dich lautet:
Sei!
Sei das, was du den anderen vermittelst, selbst.
Tue nichts. Sei.
Löse dich aus den Gedanken und folge dem Geist.
Sei selbst Gott.“

4. Mai 2001

Ich war auf dem Weg von lieben Freunden, wo ich Seminare gehalten hatte, nach Hause. In einer Dresdner Buchhandlung hatte ich mir zuvor ein Buch über Babadschi bestellt, das ich auf der Rückfahrt abholen wollte.

Dort geschah etwas, das nicht nur mich, sondern auch die Ladeninhaberin und eine Kundin flashte. Als das Wort Babadschi fiel, war es, als würde seine Gegenwart im Laden explodieren. Alle waren in einer anderen Dimension. Die Ladeninhaberin, die mich zu Beginn unfreundlich warten ließ, veränderte ihr Äußeres und begann zu stottern und sich vor mir zu verneigen. Und ich selbst nahm diese Ehrfurchtsbekundung völlig selbstverständlich und huldvoll entgegen.

Dann brach alles zusammen und war wieder wie vorher. Nein, nicht wie vorher. So sollte es nie wieder werden. Ich wurde liebevoll und mit aufrichtig guten Wünschen für die Fahrt aus dem Laden geführt. Bis zur Tür.

Geschockt stieg ich ins Auto, löste alle Schaltungen automatisch aus und war Sekunden später auf der Autobahn, 50 km von Dresden entfernt. Und hörte mich sprechen:

„Vater, Du hast mich gerufen. Und ich habe Dich endlich gehört. Wie oft hast Du mich schon gerufen? Wie geduldig musstest Du sein? Und nun fühle ich tiefen, unendlichen Schmerz in mir. Mein ganzes Sein ist Schmerz. Und ich fühle Dich in mir, inmitten dieses Ozeans der Schmerzen.“

Wie ein Mantra wiederholte ich die Worte:
„Gott ist in mir und ich bin in Gott.
Du bist Gott und ich bin Du.“

„Unendliche, tiefe Glücksgefühle sind im Schmerz verborgen und blitzen auf. Schmerz und Glück sind ein und dasselbe. Ich erlebe es jetzt. Ich fühle den Schmerz, den ich anderen zugefügt habe, die Joche, die ich anderen auferlegte. Lasse sie mich ihnen nun abnehmen. Jedes einzelne Joch lasse mich ihnen abnehmen. Jeden Schmerz lasse mich zurücknehmen und heilen.

Ich fühle mich schmutzig, befleckt und unübersehbar schuldig. Die Hölle der Verdammnis steigt in mir auf. Und gleichzeitig spüre ich, dass Du mich liebst, trotz all dieser Schande. Ich bin tief erschüttert und fühle gleichzeitig ein neues Leben in mir, das ich noch nicht kenne: eine tiefe Kraft, eine Ahnung der Unendlichkeit.

Das ist wohl die Gottesliebe im meinem Herzen. Sie brennt. Sie verbrennt mich.

Nur eine vage Ahnung dieser Liebeskraft, die mich *Hier und Jetzt* an die Grenzen des körperlich und seelisch Erträglichen bringen. Wann habe ich jemals so geweint wie jetzt, mich so hingegeben, mich übergeben und mich aufgegeben - Schmerz und Glück gefühlt, ohne dies noch unterscheiden zu können?

Wann habe ich mich jemals so geliebt gefühlt, wie jetzt durch Dich, mein Gott. Diese deine Liebe spült jegliches Dunkel der Zeitalter in mir hoch, setzt alle Schmerzen frei, die in Zellbewusstsein und Zwischenwelten Jahrtausende lang ruhten.

Ich fühle nicht den Schmerz, der mir zugefügt wurde, sondern jenes Leid, das ich *anderen zufügte, in welchen Zeitaltern auch immer.*

Und die im Täter aufsteigende grenzenlose Scham, wenn er entdeckt, dass er geliebt

wird - unendlich, von Wesen, die leuchtend und machtvoll über ihm stehen.

Ein neues Lebensgefühl überwältigt mich, bemächtigt sich meiner. Ich weiß, dass ich eine Wiedergeburt erlebe, hinein in eine Kraft und Wahrnehmung, nach der ich so lange suchte - und die ich doch nie gekannt habe.

Mir schwant, es ist diese Kraft, die alles Niedere überwindet. Eine völlig andere Welt als die der spirituellen Gedankenkraft, die des liebevollen, tröstenden Denkens, des gerichteten Herzstrahls. Jegliches Licht, das ich in den Vorjahren lernte und praktizierte, das mich erfüllte, ist nichts gegen das, was ich hier und jetzt erlebe.

Was ich jetzt ahne, ist das SEIN im Licht - Heilung durch das SEIN, wo es nichts zu heilen gibt.

Noch vor einigen Wochen bat ich Christus um Unterstützung bei der kraftvollen Entfaltung meiner inneren Herzensliebe. Je dunkler und gemeiner das äußere Umfeld wird, desto lichtvoller sollte dadurch meine Herzensliebe werden. Das war mein inniger Wunsch.

Du hast mich auf diesem Weg geführt und hilfst mir nun, mein Herz zu reinigen, damit sich die Gottesliebe darin ausdehnen kann."

Und plötzlich werden die nächsten Schritte klar: Ich werde für ein halbes Jahr die Erde verlassen. Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen, für die ich noch Schulung brauche. Ich habe in der nächsten Zeit den Menschen den *alten Boden* unter den Füßen fortzuziehen - sie innerlich so tief zu erschüttern, dass sie den *neuen Boden* erreichen können.

Keine leichte Aufgabe. Doch der große Vater hilft mir, indem er in seiner heilenden Liebe zunächst *mich* in den Grundfesten meiner bisherigen Lebenskonstruktionen erschüttert. Es bedarf der Liebe - und nichts anderem als der Liebe, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Ich lernte in meinem Inneren einen unendlich weiten Raum kennen. Dieser kann alles aufnehmen, was mich im Äußeren einengt, begrenzt und bedroht. Ich lernte, alles Ungute durch die Membran meiner Haut aufzunehmen und in diesem Raum aufzulösen.

Viele Jahre hat mein aggressives Wesen vorgeherrscht und das feine, sensible Wesen hat gewartet. Ein immerwährendes dräuendes Schuldgefühl hatte mich beherrscht. Nun durfte ich einen kurzen Blick auf mein wahres Sein erhaschen. Noch einmal erlebte ich den Moment, da ich vor Zeitaltern einem Menschen mit großer Liebe ein Joch auferlegte, das er viele Leben lang tragen wollte. Ich hatte es in jener Hingabe getan, um die diese Seele mich damals gebeten hatte und durfte ihre Dankbarkeit dafür erleben.

Für einen Moment war ich hinter einen Schleier getreten, hinein in einen Raum, wo sich jene Weisheit und Liebe verbergen, die allem menschlichen Handeln zugrunde liegen - und sei es noch so finster. Ich erhielt eine leise Ahnung von dem, was „Demut" und „Barmherzigkeit" genannt wird.

5. Mai 2001

Viele Jahre war mein maskulin-intelligentes Wesen vorherrschend gewesen. Oft hatte

ich versucht, das was mir an Liebe und Selbstliebe fehlte, mit Worten und Wissen zu ersetzen - mit kosmischer Logik, göttlicher Weisheit und geistigen Gesetzmäßigkeiten.

Vieles von dem, was den Anderen hilft, wusste ich längst. Und dies, glaubte ich, legitimiere mich als Lehrerin. Doch Babadschi ließ mich gnadenlos spüren, dass Wissen und Weisheit ohne Liebe nichts wert sind. Er ließ keinen Zweifel daran, dass diese Lücke mit nichts anderem auffüllbar ist, als mit LIEBE. Also setzte er jene Reise des Schmerzes mit mir fort, an dessen Ende die Liebe steht.

Viele Jahre hatte ich Zugang zum höheren Wissen bekommen. Viele Meister haben ihre Weisheit mit mir geteilt, bis zu jener Grenze meiner Aufnahmefähigkeit, die jetzt erreicht war. Babadschi kam, um jetzt *die* Liebe in mir zu wecken, ohne die kein weiteres Wissen gewährt wird. Und diese Liebe führte mich noch einmal fünf Jahre lang in die Räume von Schmerz und Dunkelheit – dorthin, wo die Meisterliebe aller Menschen begraben liegt.

In diesen Jahren schenkte er mir vieles, was ich später an euch weitergab. Wie diese Gebete. Nicht Gebete des Menschen an Gott, sondern Gottes Gebete an den Menschen. Denn nicht nur die Menschen auf Erden warten, hoffen und vertrauen, sondern auch die geistige Familie im Kosmos.

Nicht nur die Menschen trauern und weinen, auch die geistigen Wesen tun es auf ihre Art. Nur eines können die Geistigen nicht: sich hinter den Schleiern von Schmerz und Vorwurf, Stolz und Schuld, Resignation und Selbstverweigerung verstecken.

Und dies ist der Anlass ihres Eingreifens, wenn wir uns selbst aus diesen grauen Netzen nicht mehr befreien können. Wenn wir sie um Hilfe rufen.

Erkenne Dein Sein

Bei allem, was dir in dieser Zeit und Welt begegnet, geht es um die Überwindung der inneren Trennung - jener Ur-Gespaltenheit, die mit deiner Geburt in die irdischen Sphären, jedes Mal aufs Neue geschah.

Du vergisst, wer und was du wirklich bist und beginnst, Licht von Dunkel zu trennen und damit: ***dich*** von ***dir selbst***. Doch dein Herz besteht aus zwei Kammern, deine Lunge aus zwei Flügeln, dein Atem aus zwei Strömen, deine Tage aus zwei Formen von Licht. Zwei Füße gehen deinen Weg, zwei Hände verrichten dein tägliches Werk.

Licht und Dunkel sind in dir. Sie sind ewig.
Doch auch die Trennung ist in dir. Und sie endet.

Überwinde diese Trennung nicht erst mit dem Tode deines Herzens, sondern hier und jetzt - in deinem Menschenkörper.

Erkenne dich selbst als ein Wesen des Christus
und hauche dir das Leben ein.

Würdige dich selbst als ein Wesen des Göttlichen Lichtes
und erhebe dich darin.

Akzeptiere dich selbst als ein Wesen der irdischen Dunkelheit
und sei darüber erhaben.

Erkenne den Tod als einen Teil deines Herzens
und lasse diese Flamme in dir lodern.

Hast du schon einmal beobachtet, wie Kinder Sandburgen und Türme aus Bauklötzen bauen, um sie dann wieder zu zerstören? Siehst du die Freude, die sie dabei haben? Erkenne die Kraft des Zerstörers als einen göttlichen Teil auch in dir an. Anerkenne die tiefe Zärtlichkeit, die auch dem Dunkel innewohnt. Hauche dieser Zärtlichkeit in dir das Leben ein. Finde Frieden und Gelassenheit in deinem Herzen.

Ich ziehe dich zu mir, geliebtes Menschenkind, unweigerlich. Gab ich dich einst als Kind zur Erde, so rufe ich dich seit deiner Jugend zu mir zurück. Erkenne deine Heimat in mir. Ich Bin Reinheit und Macht.

Ich rufe dich bei deinem Namen

Höre Mich, Mein Kind - Ich Rufe Dich Bei Deinem Namen.
Suche Mich
und gib nicht auf, bevor du Mich gefunden hast.

1.
Ich Bin bei dir, Mein Kind
und ströme alle väterliche Liebe in dich.
Erkenne Mich und nimm Mich an in deiner Welt.

Ich Bin bei dir in jeder Stunde
und geduldig warte ich,
bis Meine Liebe zu empfangen du bereit bist.

Ich kenne dich, Mein Kind.
Ich kenne jede Zelle deines Körpers, jede Faser deines Seins.
Ich liebe jede Seite deines Lebens.

2.
Ich gehe mit dir, wohin du auch gehst.
Und wenn du dich vor Mir versteckst,
weil du dich schämst und unwert fühlst:

Ich Bin bei dir,
liebe dich umso mehr, je mehr du dich verachtest.
Ich gehe deinen Weg in dir, Mein geliebtes Kind.
Nichts kann dir geschehen.
Ich gehe jeden Schritt mit dir vom Anbeginn der Zeiten
und ich werde dich begleiten, bis zum Ende aller Wege.

Niemals hat etwas zwischen uns gestanden,
niemals wird uns etwas trennen.

3.
Ich Bin in dir, Mein geliebtes Kind.
Ich Bin dein Vater und dein Gott.

Ich kenne jeden Atemzug von dir,
all dein Denken und dein Fühlen.
Dein Wollen und dein Irren ebenso
wie deine Wünsche und dein Sehnen.

Nichts konntest du vor Mir verborgen halten,
nichts musstest du verbergen.

Ich liebe dich, Mein Kind - Meine Tochter, Mein Sohn, Mein SEIN -
und sehne Mich nach dir im gleichen Maße,
in dem du Mich ersehnst.
Oh, nimm doch an die Liebe,
die Ich, dein Gott,
seit Anbeginn der Zeiten für dich hege.

Höre Mich, Mein Kind.
Ich Rufe Dich Bei Deinem Namen.
Suche Mich
und gib nicht auf, bevor du Mich gefunden hast.

4.

Ich fühle dich in Meinem Herzen, Mein geliebtes Kind.
Ich fühle
jeden Schmerz, den du für Mich erlitten,
alles Leid, das du für Mich getragen,
alle Schuld, die du auf dich genommen hast.
Ich trage jedes Joch, das du in Liebe anderen auferlegtest.

Höre Mich, Mein Kind.
Höre Mich und wisse, wer du bist:

Du bist Ich,
hast dich und Mich mit Schmerz beschenkt,
hast Leid und Kummer über andere gebracht,
hast selbst gelitten:
nicht am dir zugefügten Schmerz,
sondern jenem, den du anderen zufügtest.

Ich selbst habe diesen Schmerz in dir
gelitten und erlebt,
und ich allein weiß um den Reichtum,
der dir damit zuteil wurde -
auf deinem Weg, den du für Mich gegangen bist,
dem Weg, der seit dem Anbeginn nur das eine Ziel verfolgte:
Mich zu finden.

Ich fühle dich, Mein Kind, und Rufe Dich Bei Deinem Namen!

5.

Gib nun deine Lasten Mir.
Ich will sie für dich weiter tragen.
Gib Mir deinen Schmerz und deine Tränen.
Sie bereichern Mein Herz

in für dich noch ungeahnter Weise.
Deine Tränen erfüllen das Wort, Mein geliebtes Kind -
mit ihnen erst
wird Meine Schöpfung vollkommen.

Gib dein Leben nun in Meine Hand, Mein Kind.
Lasse Mich dich führen und tragen.
Lasse mich dich berühren in deinem Innersten
und finde Mich in allem Sein.

Denn siehe,
es ist *Mein* Atem, den du lenkst,
es sind *Meine* Gedanken, die du denkst,
es ist *Mein* Herz, das in dir schlägt.

Es ist *Meine* Liebe, die du ausstrahlst
in die Herzen aller Menschen, die nach Meiner Liebe suchen.

Steh auf, Mein Kind.
Erhebe dich in Meinem Licht.
Ich Rufe Dich Bei Deinem Namen.